

49/II

Biblioteka Politechniki Krakowskiej



100000299814

Provincial-Museum in Hannover.

DEUTSCHE

KONKURRENZEN

HERAUSGEGEBEN

VON

NEUMEISTER

Reg. Bmstr. u. Professor.

und

ERNST HÄBERLE

Architekt

und Professor.

LEIPZIG 1896

VERLAG VON

E. A. SEEMANN.



Zur Beachtung. Abonnementspreis für den Band (12 Hefte mit Beiblatt) 15 M. Einzelne Hefte (ohne Beiblatt) M 1.80. Postzeitungs-Katalog No. 1656 a.

Provincial-Museum in Hannover.*)

Inhaltsverzeichnis.

Seite		Kenwort	Verfasser
1-5 u. 32	Text	—	—
6-8	1. Preis	<i>Dixi</i>	Professor <i>Hubert Stier</i> in Hannover.
9-11	2. Preis	<i>Leibnis</i>	<i>A. Schulz</i> (Firma <i>Schulz & Schliehting</i>) in Berlin.
12-14	3. Preis	<i>Am Stadtpark</i>	<i>Gustav Heine</i> , Architekt in Hannover.
15-17	3. Preis	<i>Besten Gruss</i>	<i>Alvin L. C. Anger</i> in Dresden und <i>H. Rust</i> in Leipzig.
18-20	Z. Ank. e.	<i>Tres in unum</i>	<i>Th. Unger</i> , Kgl. Baurat in Hannover.
21-23	" " "	<i>Klense</i>	Baumeister <i>Börgemann</i> in Hannover.
24-25	" " "	<i>An der Leine</i>	<i>E. Hagberg</i> , Architekt in Berlin.
26-27	I. Anerk.	<i>Im Wettstreit bis ans Ende der Tage</i>	Architekt <i>Lorenz</i> in Hannover.
28-29	" " "	<i>In arte volutus</i>	<i>Kuder & Müller</i> , Architekt in Strass- burg i/E.
30-31	" " "	<i>Die Krone Hannover</i>	<i>Hans Enger</i> , Architekt in Leipzig.

*) Vergl. Konkurrenz-Nachrichten Januar 1896, Seite 1-10 und 10-12, Februar Seite 21-27; Centralblatt der Bauverwaltung 1896, No. 1 und 2, und Deutsche Bauzeitung 1896, No. 1 und 4.

Lageplan.



1 : 2000



L. 54/5

J. x. 63/5



38380



KATEDRA I ZAKŁAD
Z WYDZIAŁU ARCHITEKTURY
W KRAKOWIE

Programm für den Entwurf zu einem neuen Provinzial-Museum zu Hannover.

Als Bauplatz ist das von den drei Strassen Langensalza-Allee, Maschrandstrasse und N. N. strasse begrenzte Grundstück bestimmt. Das Gebäude kann ausser dem Kellergeschoss und Dachgeschoss 3 Geschosse enthalten.

Die Baukosten für die Ausführung des Museumsbaues sollen die Gesamtsumme von 1 500 000 Mk., einschliesslich der Honorar-, Bauleitungs- und aller sonstigen Kosten, namentlich auch derjenigen der Centralheizung, Wasserzu- und -ableitung, elektrischen Beleuchtung und der Fundierungskosten nicht überschreiten. In letzterer Beziehung wird darauf aufmerksam gemacht, dass sich tragfähiger Baugrund erst in 7 m Tiefe findet. — Für die Baukostensumme muss eine Berechnung nach der überbauten Grundfläche des Gebäudes und nach dem Rauminhalte des Baues — letzterer berechnet aus der überbauten Grundfläche des Gebäudes und der Höhe derselben von der Kellersohle bis zur Oberkante des Hauptgesimses — aufgestellt werden, wobei besonders vorspringende Teile, welche nicht durch alle Etagen gehen, noch besonders zu berücksichtigen sind. — Die der Berechnung zu Grunde gelegten Zahlen sind in dem Kostenüberschlage durch revisionsfähige Randskizzen nachzuweisen.

Die Verteilung der Räume für die Sammlungen ist so anzuordnen, dass die naturhistorischen Sammlungen von den Kunst- und Kultursammlungen getrennt gehalten werden. — Dieses kann entweder so geschehen, dass ein Geschoss ganz für die naturhistorischen Sammlungen eingerichtet wird, oder dass dieselben in einem Flügel in 2 oder 3 Geschossen untergebracht werden. Die Wahl einer der beiden Arten ist dem Ermessen des Architekten überlassen, jedoch soll auch eine andere zweckmässige Einteilung nicht ausgeschlossen sein.

I. Kunstabteilung 3000 □m Bodenfläche.

- 1. Skulpturen 970 □m Bodenfläche,
- 2. Gemälde 2000 □m „
- 3. 1 Arbeitszimmer 30 □m „

Zusammen 3000 □m Bodenfläche.

Auf den zu 2 beanspruchten 2000 □m Bodenfläche sind 1550 lfd. m benutzbare Wände einzurichten. (Es ist dabei angenommen, dass die Oberkante der Bilder durchschnittlich nicht über

Biblioteka Politechniki Krakowskiej



100000315096

Akc. Nr. D-3669

3 m über den Fussboden reichen soll; die Unterkante der Bilder ist dabei auf 0,80 m über Fussboden angenommen.)*)

Die Bilder sind im ersten Geschoss, etwa zur Hälfte in Oberlichtsälen und zur Hälfte in Kabinetten mit hohem Seitenlicht, unterzubringen.

II. Historische Abteilung 2000 □m Bodenfläche.

1. Historische Kulturalertümer	990 □m	Bodenfläche,
2. Münzen und Siegel	100 □m	„
3. Prähistorie	680 □m	„
4. Ethnographie	200 □m	„
5. 1 Arbeitszimmer	30 □m	„

Zusammen 2000 □m Bodenfläche.

III. Naturhistorische Abteilung 2000 □m Bodenfläche.

1. Säugetiere	380 □m	Bodenfläche,
2. Vögel	480 □m	„
3. Schmetterlinge und Käfer	150 □m	„
4. Niedere Tiere	80 □m	„
5. Conchylien	130 □m	„
6. Mineralogie	250 □m	„
7. Petrographie	60 □m	„
8. Paläontologie	290 □m	„
9. Herbarien	60 □m	„
10. 4 Arbeitszimmer zusammen	120 □m	„

Zusammen 2000 □m Bodenfläche.

Für das Kellergeschoss sind ausser den nötigen Kohlenräumen etc. anzunehmen: 1. eine Wohnung für den Hausmeister, 2. ein Raum für Vorträge zu 150—200 □m, 3. ein oder zwei Arbeitsräume für Restaurierung etc. von Bildern, zusammen 80 bis 100 □m gross, 4. ein oder zwei Arbeitsräume für Restaurierung von Skulpturen und Kulturalertümern mit Laboratorium für die Prähistorische Sammlung, zusammen 80—100 □m gross, 5. ein grosser Maceriererraum (zum Skelettieren grösserer Säugetiere) zu 80 □m, 6. ein grosser Präpariererraum für die naturhistorische Abteilung (nach Norden gelegen) zu 60—70 □m, 7. ein Pack- und Spedierraum, 8. Arbeitsraum zum Aufenthalt für die Heizer, 9. Raum für Reinigungsutensilien etc.

Das Kellergeschoss muss in Höhe, Ausstattung und Fenstergrösse so eingerichtet sein, dass darin ohne grosse Unkosten, Sammlungen und Bibliotheken auch für den öffentlichen Besuch eingerichtet werden können.

*) Diese Bestimmung des Ausschreibens wurde nachträglich (19. Juni) umgeändert in: In erster Linie maßgebend für den Entwurf bleibt die Forderung von 2000 qm Bodenfläche für die Gemäldegalerie. Darauf sind Wandflächen einzurichten, welche 2200 qm nutzbare Fläche für das Aufhängen der Bilder bieten. Diese nutzbare Fläche ist von 0,80 m bis zu 4,5 m Höhe über dem Fussboden in den Oberlichtsälen und von ebenfalls 0,80 m bis 3,20 m Höhe über dem Fussboden in den Kabinetten zu rechnen. Die Forderung des Programms von 1550 lfd. m benutzbarer Wände ist damit hinfällig. —

Das Erdgeschoss muss ausser den Sammlungsräumen enthalten: 1 Geschäftszimmer für den Direktor 40 □m, 1 Wartezimmer 15 □m, 1 Arbeitszimmer für den Assistenten 30 □m, 1 Kleiderablage und Portierraum.

Im Erdgeschoße, im Kellergeschoße oder in beiden sind ausreichende helle und luftige Abortanlagen mit Pissoirs einzurichten, teils für die Beamten, teils für das besuchende Publikum.

Für sämtliche Räume sind feuersichere Decken anzunehmen. — Für die Erwärmung sämtlicher Räume ist eine Centralheizung anzunehmen. Eine allgemeine Disposition derselben ist in der Erläuterung zu beschreiben und im Grundriss des Kellergeschoßes anzudeuten.

Hannover im Mai 1895.

Das Landesdirektorium.

Aus dem Urteil des Preisgerichts.

Zur Beurteilung der eingelieferten Wettbewerbsentwürfe zum Neubau eines Provinzialmuseums zu Hannover hatten sich auf Einladung des Landesdirektoriums nachfolgend bezeichnete Mitglieder des Preisrichterkollegiums am Sonnabend, den 30. November 1895 im Ständehause zu Hannover eingefunden: Geheimer Regierungsrat, Professor a. D. *Hase*-Hannover, Geheimer Regierungsrat *Ende*-Berlin, Landesdirektor *Müller*-Hannover, Landesbaurat *Franck*-Hannover, Museumsdirektor Dr. *Reimers*-Hannover, Stadtdirektor *Tramm*-Hannover, Stadtbaurat *Bokelberg*-Hannover, Geheimer Regierungsrat, Professor *Köhler*-Hannover, Baurat, Professor *Giese*-Dresden, Senator, Baurat *Wallbrecht*-Hannover, Architekt *Haller*-Hamburg.

Von den eingelaufenen 42 Entwürfen wurden zunächst 22 ausgeschieden.

Am Sonntag, den 1. Dezember 1895 wurden diese 20 Projekte erst von einzelnen Referenten und dann nochmals von dem gesamten Preisgericht geprüft und darauf die nachbenannten 7 Entwürfe auf die engste Wahl für die Preisbewerbung gesetzt: „*Tres in unum*“, „*Am Stadtpark*“, „*Klenze*“, „*Dixi*“, „*Leibniz*“, „*An der Leine*“, „*Besten Gruss*“.

Zur Preisverteilung sind nach längerer Diskussion einstimmig folgende Preise zuerkant: I. Preis 6000 Mk.: „*Dixi*“, II. Preis 4000 Mk.: „*Leibniz*“, III. und IV. Preis je 2000 Mk.: „*Am Stadtpark*“, „*Besten Gruss*“.

Bei der Eröffnung der Kuverts fand sich als Verfasser des Entwurfs „*Dixi*“ Regierungsbaumeister, Professor an der Technischen Hochschule *Hubert Stier* zu Hannover, „*Leibniz*“ *A. Schulz*, Architekt zu Berlin (Inhaber der Firma Schulz & Schlichting), „*Am Stadtpark*“ Architekt *Gustav Heine* zu Hannover und „*Besten Gruss*“ Architekt *Arch. Rust* in Leipzig und *Alvin L. C. Anger*, Architekt, Hannover, zur Zeit in Dresden.

Das Preisgericht verkannte nicht die Schwierigkeit, für den von drei Strassen begrenzten Bauplatz ein allen Ansprüchen genügendes Museumsgebäude zu entwerfen und erblickte in dem Vorhandensein des dreieckigen Platzes den Grund des Misserfolges mancher Preisbewerber, die sich offenbar in erster Linie bemüht hätten, die Form des Gebäudes diesem Platze anzupassen. Die Prüfung der eingereichten Entwürfe haben dazu geführt, einer rechteckigen Lösung der Aufgabe den Vorzug zu geben. Es sei hierbei zu berücksichtigen, dass das Gebäude den Bauplatz nicht voll beanspruche und dass der unbebaut bleibende Platz durch gärtnerische Anlagen künstlerisch ausgestaltet werden könne. Es wurde ferner anerkannt, dass die Unterbringung der programmässigen Räume in nur 2 Geschossen ausser einem hohen Sockelgeschosse sowohl für das Publikum, als auch für die Verwaltung grosse Vorteile biete, obgleich die sehr teure Fundamentierung leicht hätte dazu führen können, die bebaute Fläche stärker auszunutzen und die Anzahl der Geschosse zu vermehren. Sodann habe das Preisgericht eine Reihe von Projekten deshalb ausscheiden müssen, weil dieselben nach den berechneten Einheitspreisen für die zur Verfügung stehende Summe nicht ausführbar wären. Man war der Ansicht, dass bei einfachster Ausführung und knappster Planbemessung als unterste Grenze der Satz von 18 Mk. pro cbm umbauten Raumes angenommen werden müsse.

Das Preisgericht stellte fest, dass bei der Orientierung des zur Verfügung stehenden Bauplatzes kein Verfasser die berechtigte Forderung, für die Kunstsammlung, insbesondere für die Kabinette ausschliesslich Nordlicht zu benutzen, erfüllt habe und dass solches unter den bestehenden Verhältnissen auch nicht durchführbar gewesen sei. Es sei die Mitbenutzung des Ost- und Westlichtes als zulässig zu bezeichnen, während man das Südlicht für diese Räume für ausgeschlossen halte. Da es nahe gelegen, die Oberlichtsäle der Gemäldesammlung, der Frontenbildung wegen an die Innenseiten des Gebäudes, die Kabinette dagegen neben die Oberlichtsäle, aber an die Strassenseiten zu legen, so ergebe sich bei manchen der eingegangenen Projekte dadurch Lichtmangel in dem unten liegenden Geschosse. Das Preisgericht hielt dafür, dass zu grosse Raumtiefen für die naturhistorische und kulturhistorische Sammlung nicht zulässig seien, und dass vorspringende Bauteile unangenehmes Reflexlicht, besonders für die Kunstsammlung, verursachten. Die Schwierigkeit, fensterlose Oberlichtsäle im Aeusseren künstlerisch zu gestalten, sei bei vielen Projekten dadurch gut gelöst, dass solche an die Hoffronten verwiesen, und somit Nachteile für die Fassadenbildung vermieden worden seien.

Angesichts der später vielleicht eintretenden Vermehrung der Sammlungen müsse ein Vorzug in der Anordnung eines grossen Innenhofes erblickt werden, welcher nachträglich mit Glas überdeckt werden könne.

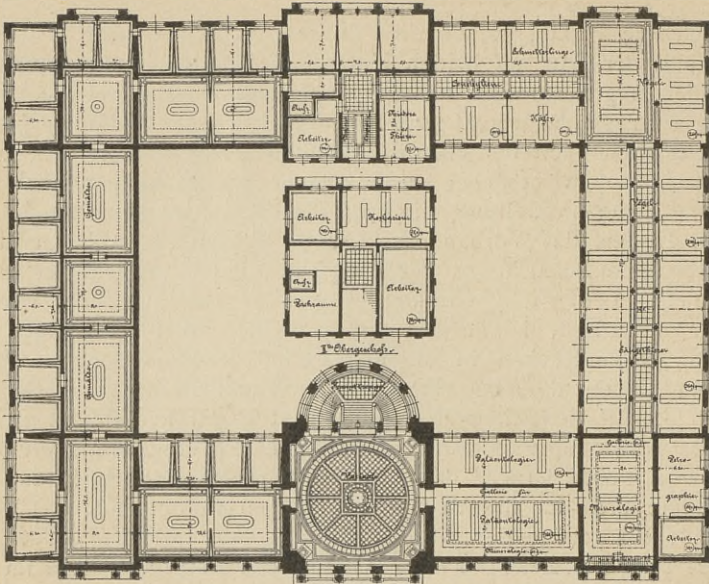
Ueber die Einzelbeurteilung ist folgendes zu bemerken: 1. Entwurf „*Diavi*“. Es sei diesem Entwurfe der erste Preis zuerkannt,

obgleich die Plandisposition dem dreieckigen Platze keine Rechnung trage und der Bau mit beiden hinteren Ecken bis in die Baufuchtlinie der angrenzenden Strassen hineingeführt sei. Bei der Beurteilung sei ausschlaggebend gewesen die künstlerische Reife des ganzen Projektes, Schönheit der Plandisposition in Bezug auf die Cirkulation des das Museum besuchenden Publikums, die Zweckmäßigkeit der Anlage für die Verwaltung, die gute Verteilung der einzelnen Räume in den Etagen, das Vorhandensein eines grossen einheitlichen Hofes und die gute Beleuchtung der einzelnen Räume bei entsprechender Raumtiefe. Ohne den Grundgedanken der Bauanlage im wesentlichen zu ändern, könne der gerügte Fehler, das Vorspringen der hinteren Gebäudeecken in die Fluchtlinie, geändert werden. Auch sei anzunehmen, dass bei einer weiteren Durcharbeitung des Projekts die Architektur der Seiten- und Hinterfront besser ausgebildet werden könne. Die Haupttreppenanlage müsse eine Verbesserung erfahren. Anerkannt wurde ferner, dass bei einer grossen Raumentfaltung der berechnete Preis für die Ausführung genügen werde. Für das Vestibül fehle ein genügender Windfang.

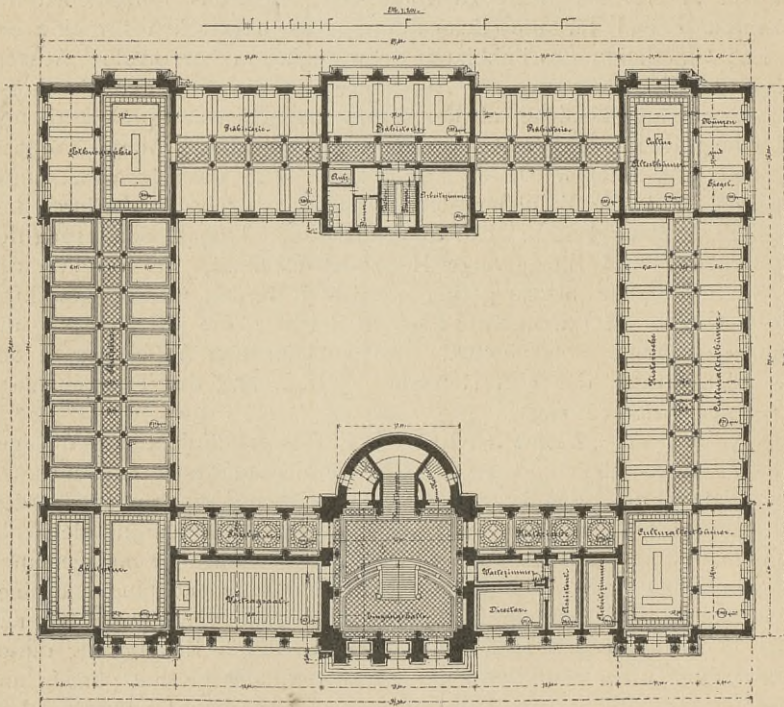
2. Entwurf „*Leibniz*“. Der Vorzug des Entwurfes liege im geschickten Anpassen der Bauteile an die dreieckige Form des Bauplatzes. Dabei sei nicht zu verkennen, dass das Verschieben der äusseren Flügel für die Beleuchtung und namentlich für eine bequeme Cirkulation des Publikums Schwierigkeiten hervorrufe. Ausserdem sei die Verteilung der Abteilungen in die einzelnen Geschosse insofern keine glückliche, als der kulturhistorischen und prähistorischen Abteilung Räume angewiesen seien, welche nur durch interne Treppen in den drei Etagen zu erreichen sind. Für das Ueberwachungspersonal und die Besucher des Museums erwachsen hierdurch besondere Schwierigkeiten. Die ausserordentlich knappe Bemessung der Grundfläche und die geringe Höhenentwicklung, welche allerdings für den Bauplatz als zu gering betrachtet werden müsse, gewähren im Vergleich mit anderen Projekten leichter die Möglichkeit, die Baukostensumme innezuhalten. Die künstlerische Auffassung in der Fassadenbildung, das sehr stattliche Vestibül und die Treppenanlage verdienen Anerkennung.

3. Entwurf „*Besten Gruss*“. Bei diesem Projekt sei die geschickte Anschmiegung der Gebäude an die vorhandenen Baufronten des Platzes und das Vermeiden von starken Vorsprüngen in den Fassaden als Vorzug zu betrachten. Namentlich durch die Wahl von malerischen Architekturformen habe die ganze Bauanlage einen künstlerischen Reiz. Die Schwächen in der Beleuchtung einzelner Innenräume von den dreieckigen und deshalb verhältnismässig ungünstigen und engen Höfen aus werden durch Erweiterung dieser Höfe nach oben und durch im Zusammenhang hiermit günstig angeordnetes Oberlicht zum Teil aufgehoben. Anerkannt müsse werden, dass auch die Raumdisposition eine gute Cirkulation des Publikums und Bequemlichkeit für die Verwaltung gewähre. Dabei trage der grosse innere Glashof und das vornehme Vestibül einen monumen-

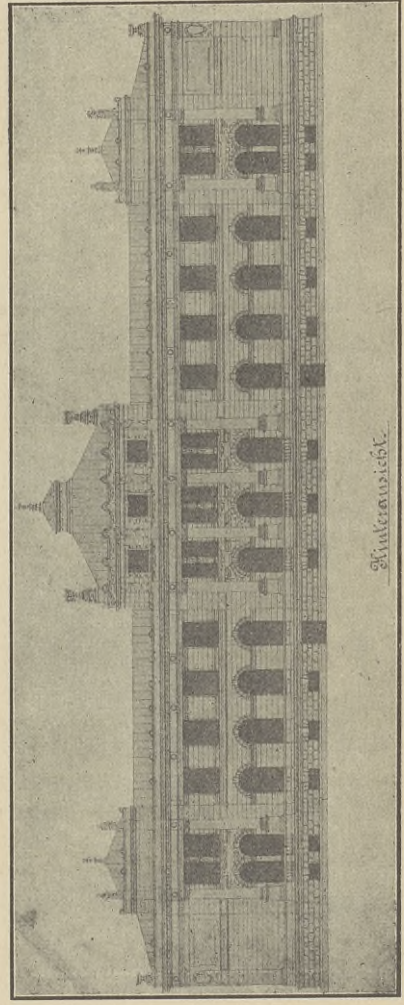
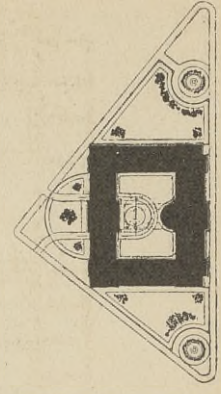
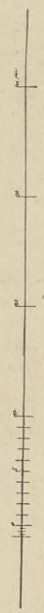
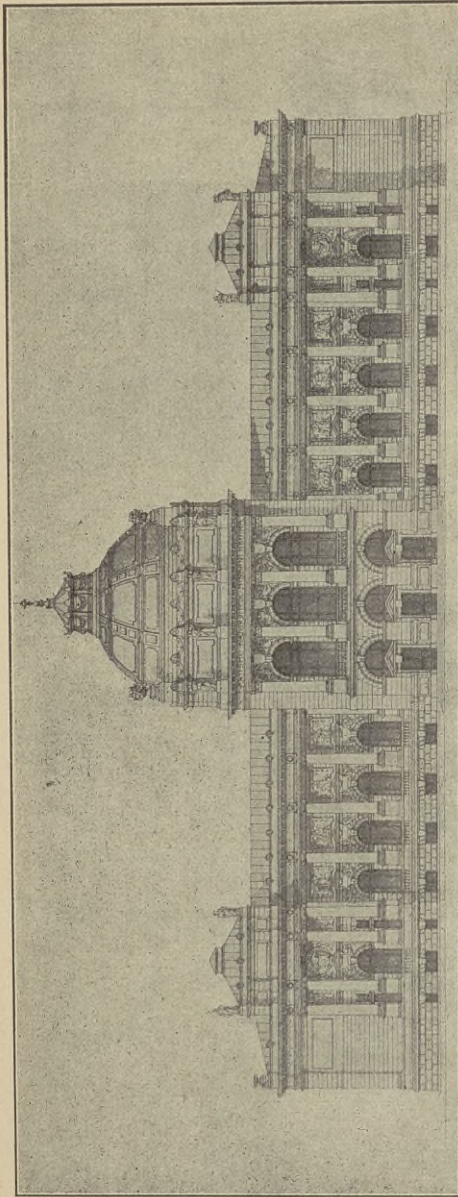
(Fortsetzung Seite 32.)



Grundriß des Obergeschosses.



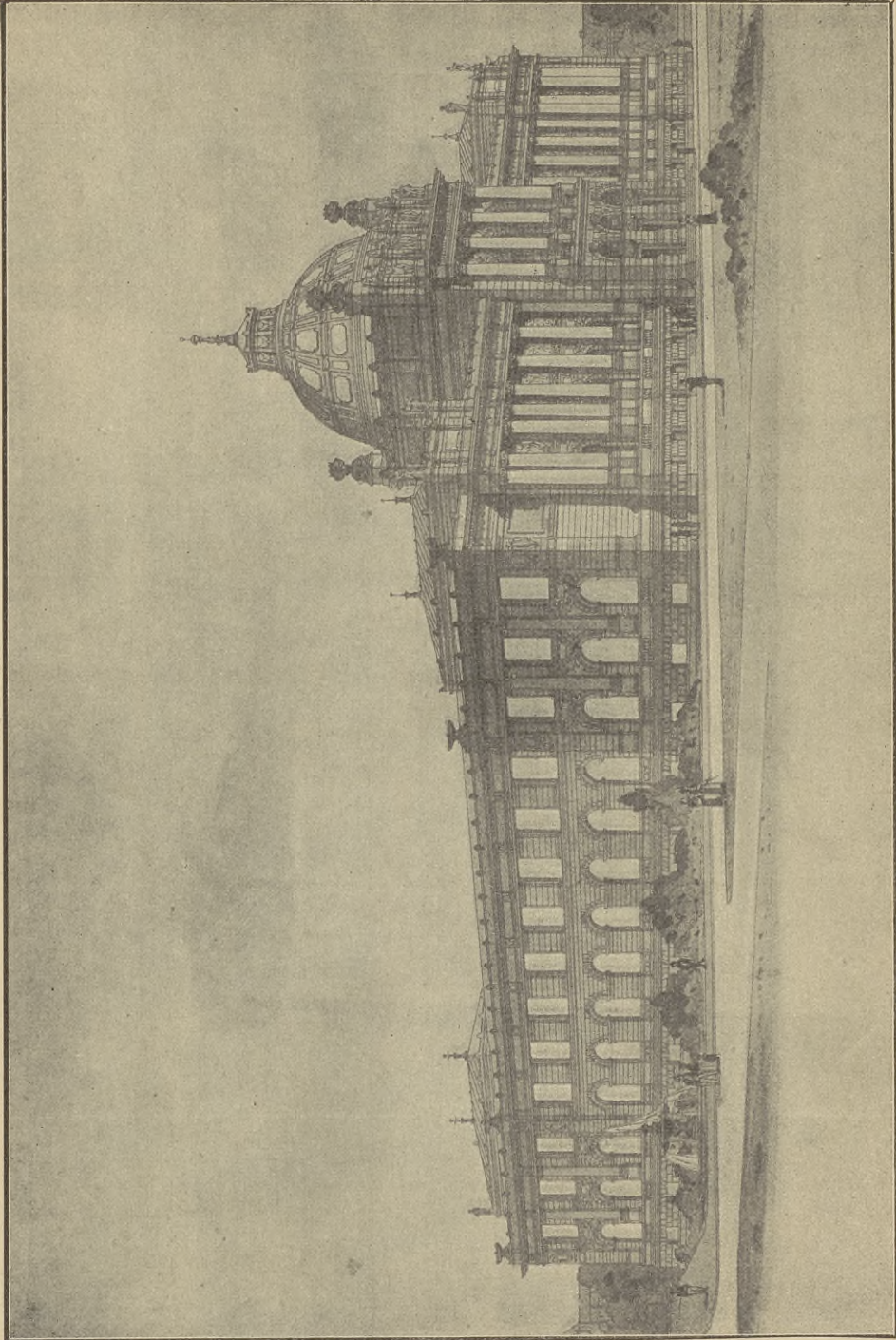
Grundriß des Erdgeschosses.



Stierhaus

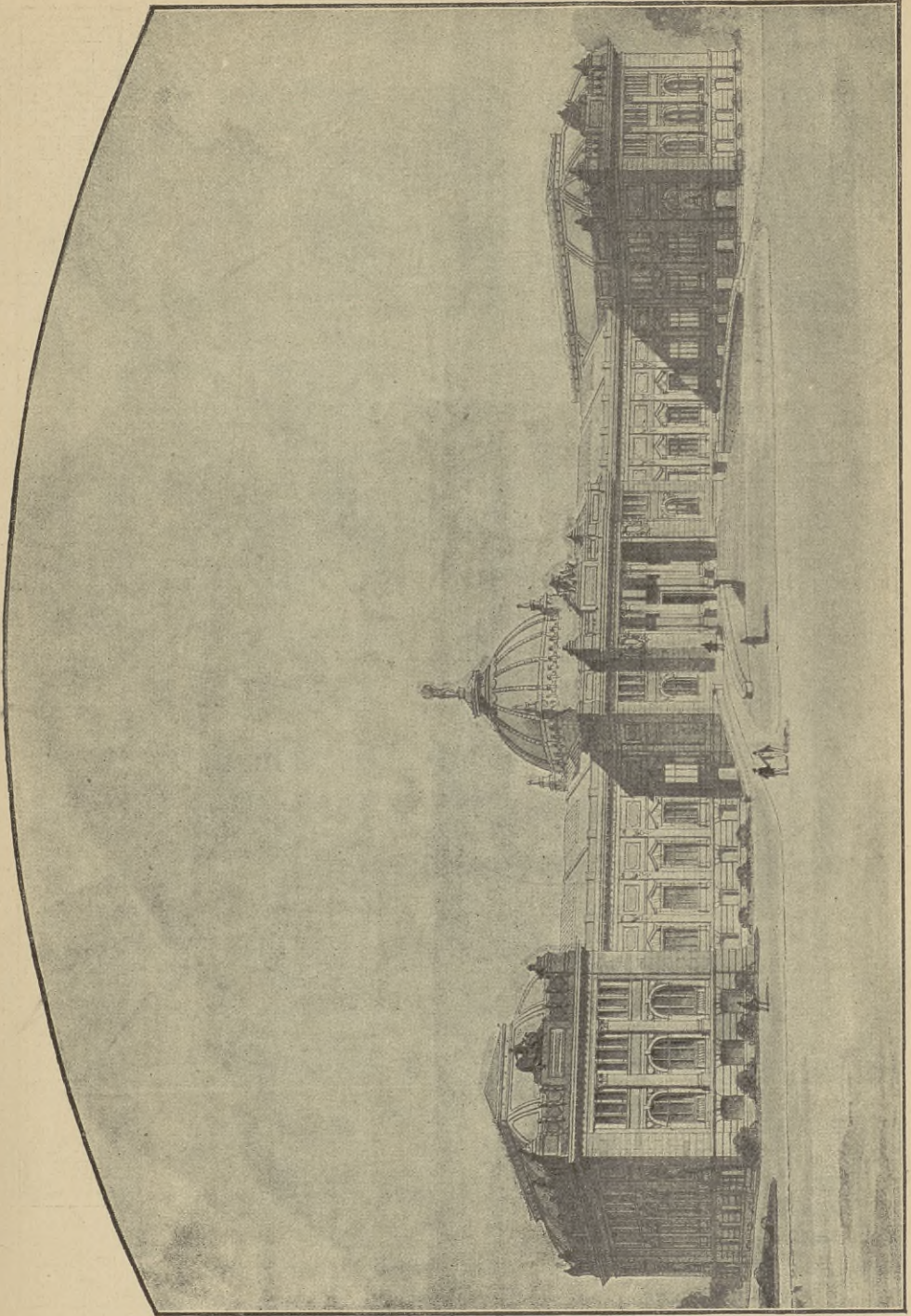
No. 1. (Kennwort: *Dixi.*) 1. Preis.

Stier-Hannover.



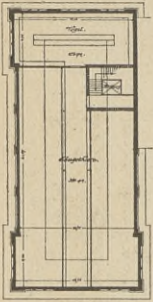
No. 1. (Kennwort: *Dixi.*) 1. Preis.

Stier-Hannover.

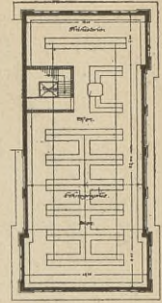


No. 2. (Kennwort: *Leibniz*.) 2. Preis.

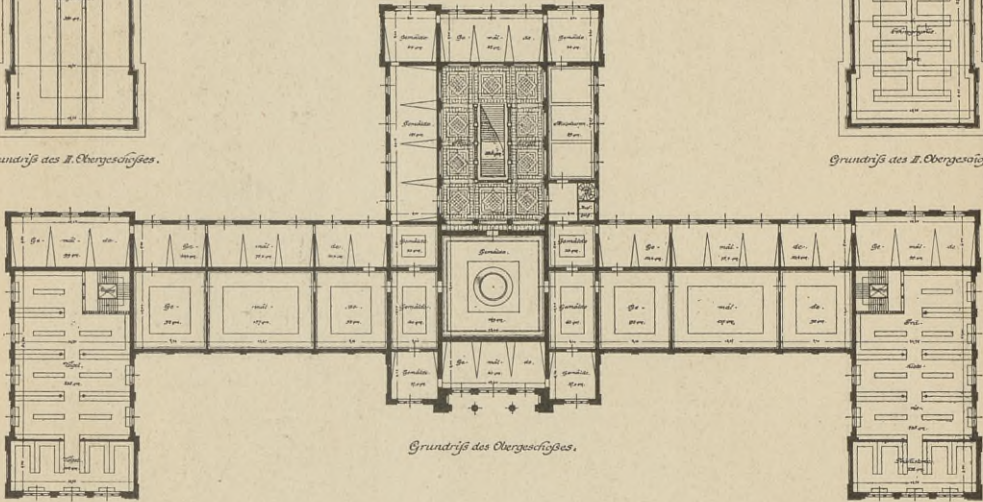
A. Schulz-Berlin.



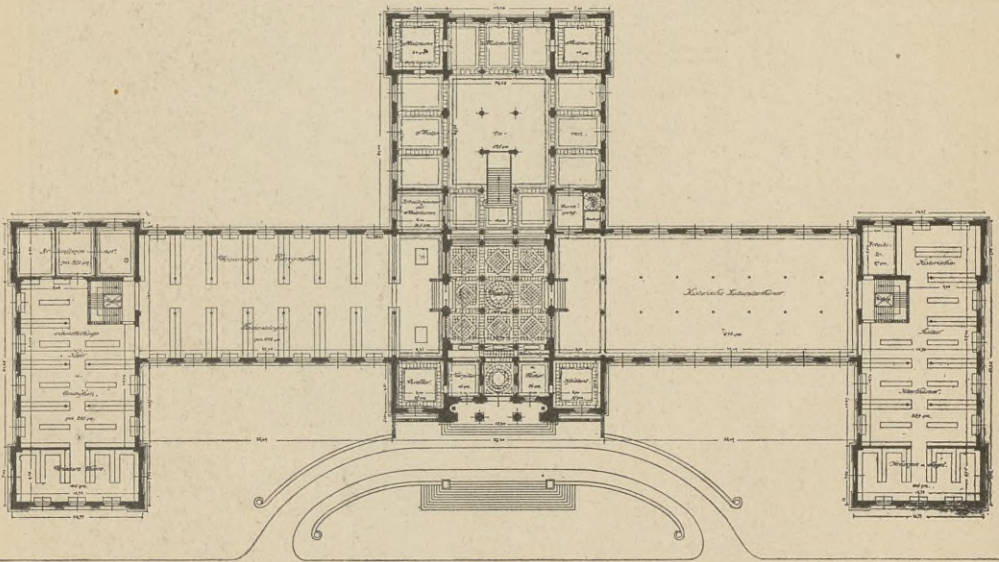
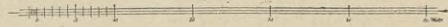
Grundriß des II. Obergeschosjes.



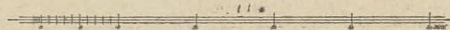
Grundriß des II. Obergeschosjes.

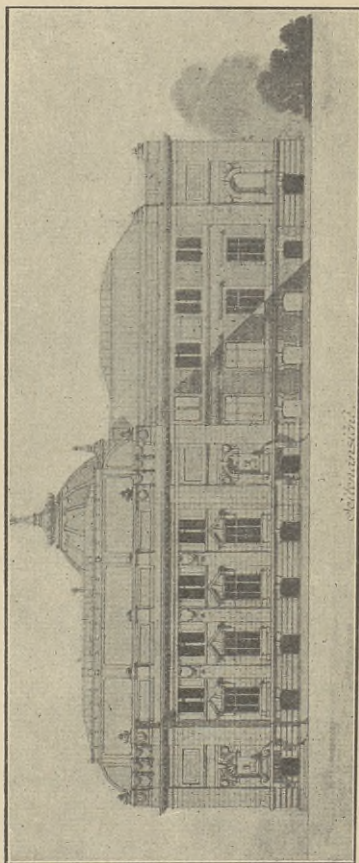
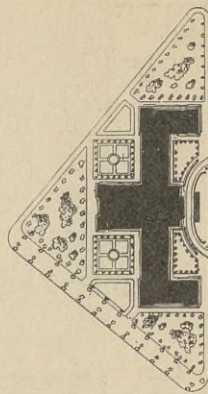
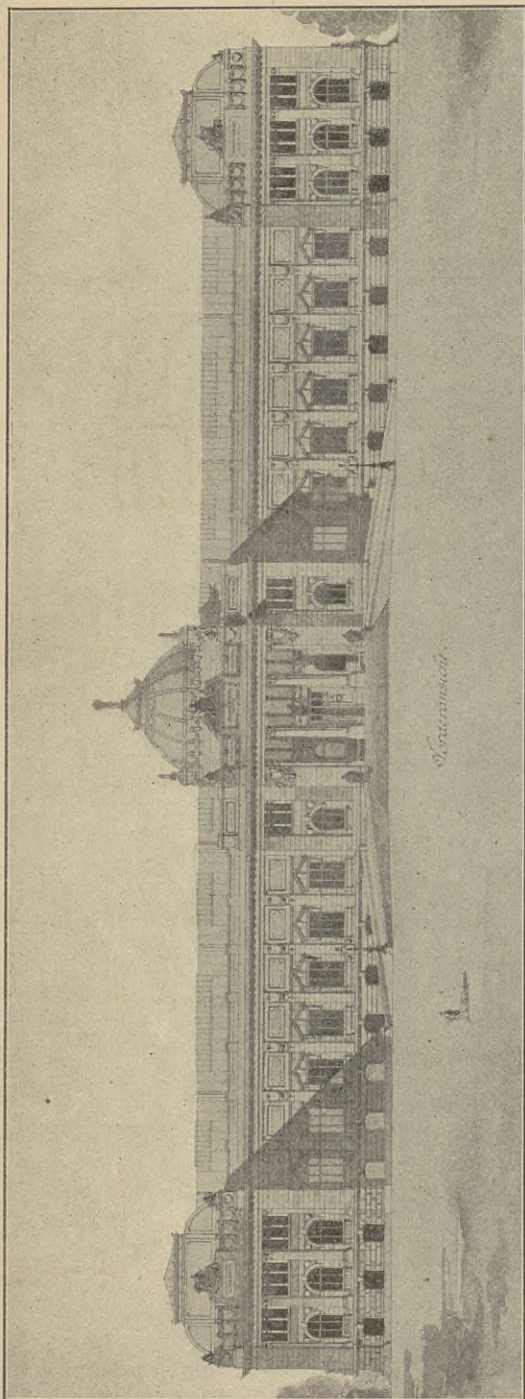


Grundriß des Obergeschosjes.



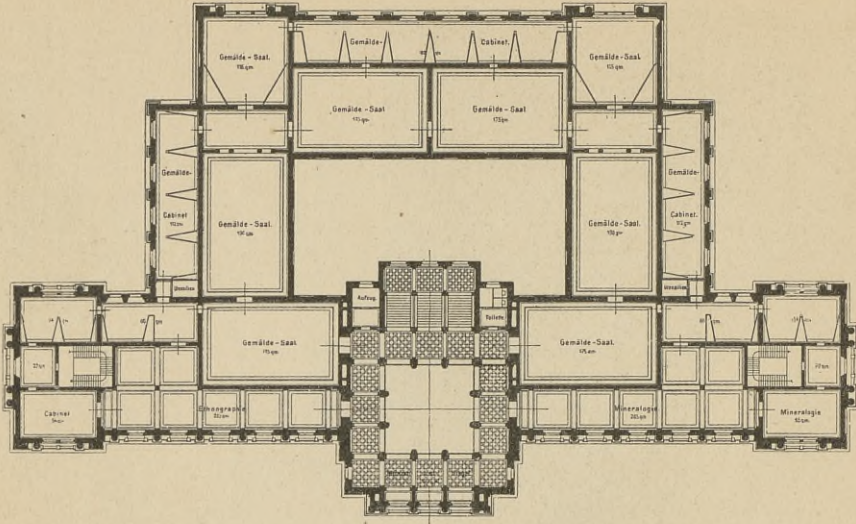
Grundriß des Erdgeschosjes.



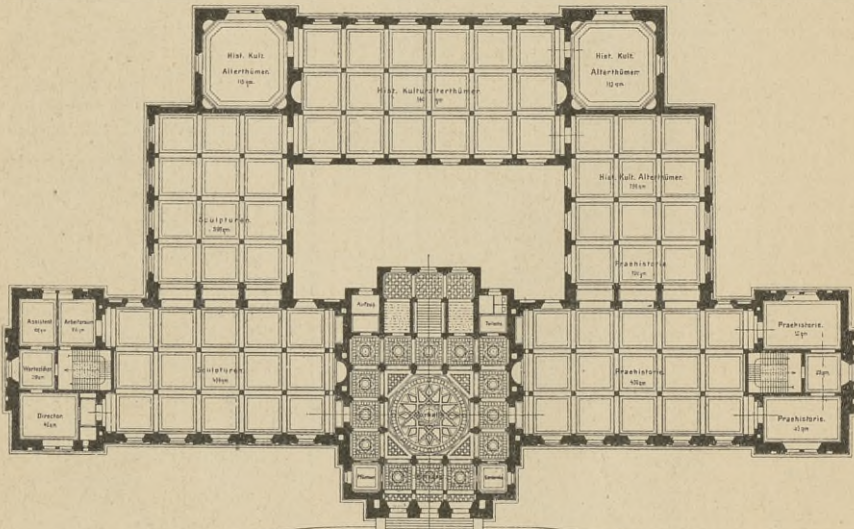
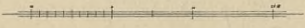


No. 2. (Kennwort: *Leibniz*.) 2. Preis.

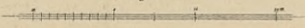
A. Schulz-Berlin.



I. Obergeschofs

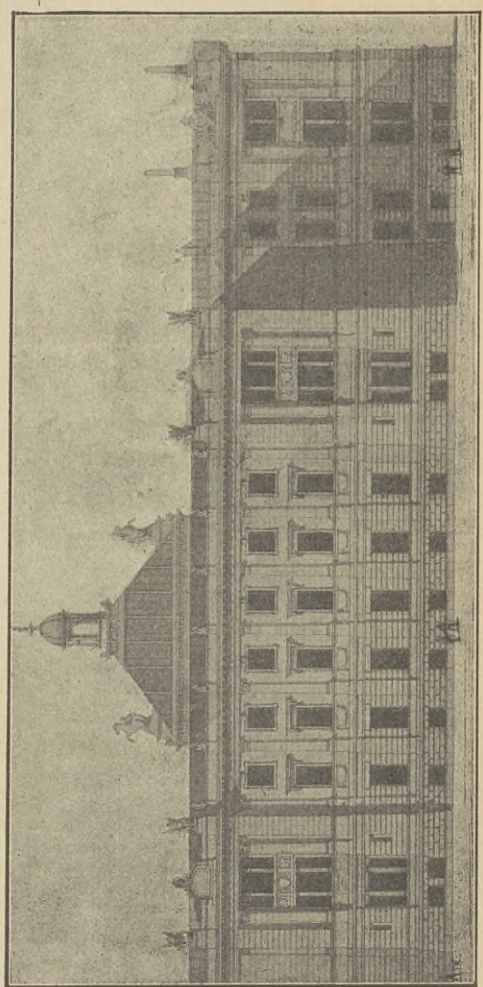
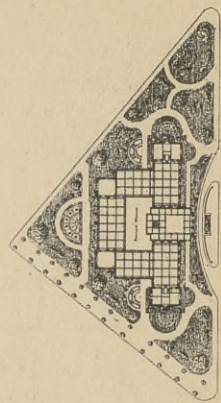
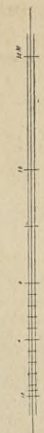
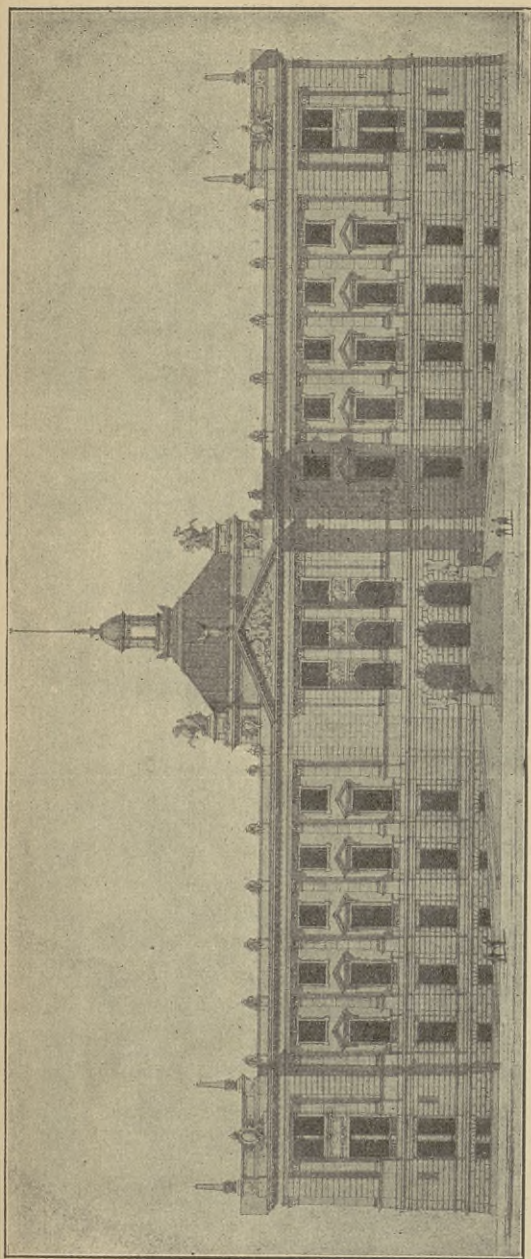


Erdgeschofs



No. 3. (Kennwort: *Am Stadtpark.*) 3. Preis.

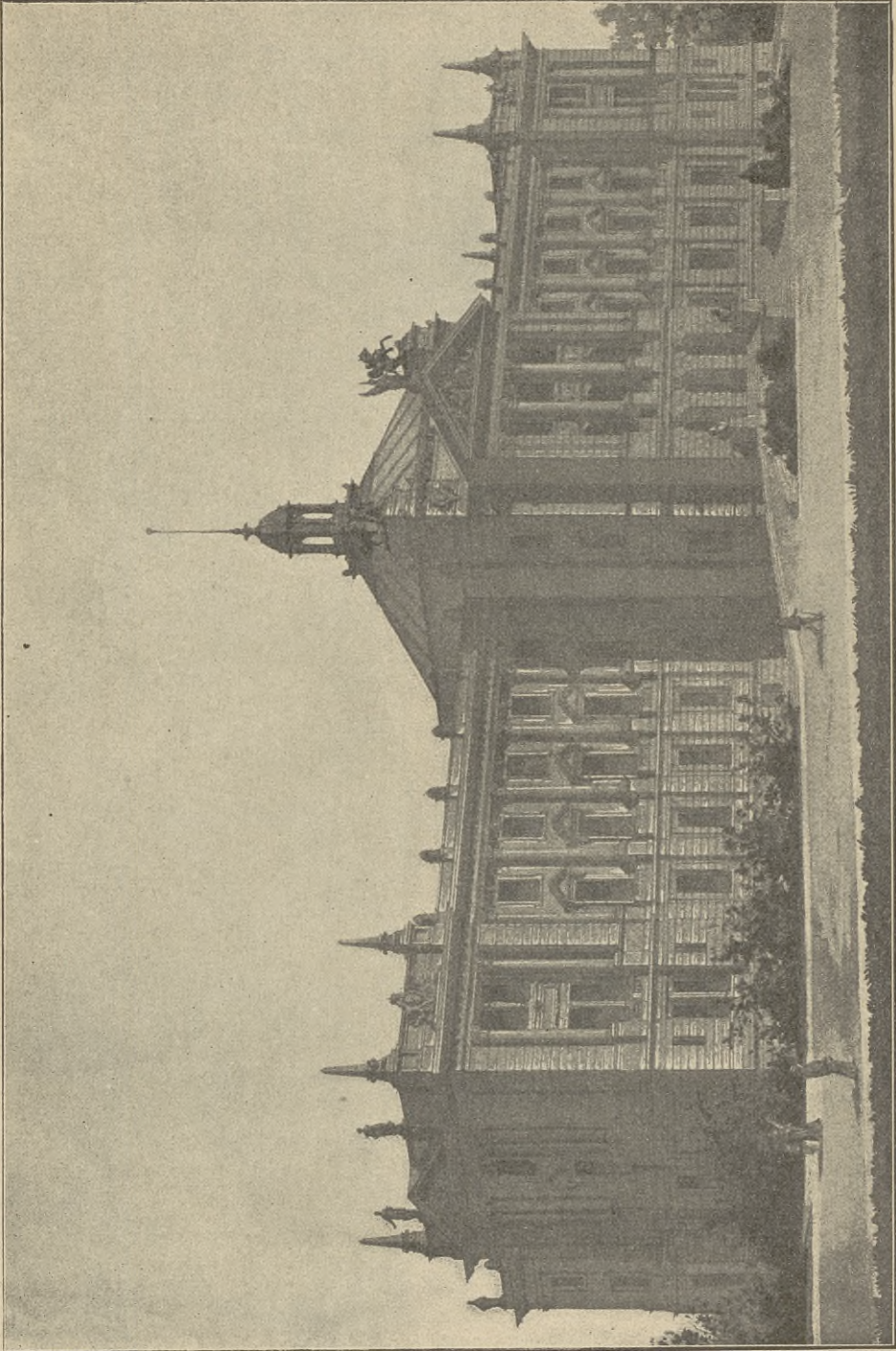
Heine-Hannover.



No. 3. (Kennwort: *Am Stadtpark.*) 3. Preis.

Heine-Hannover.



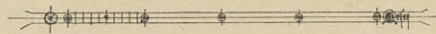
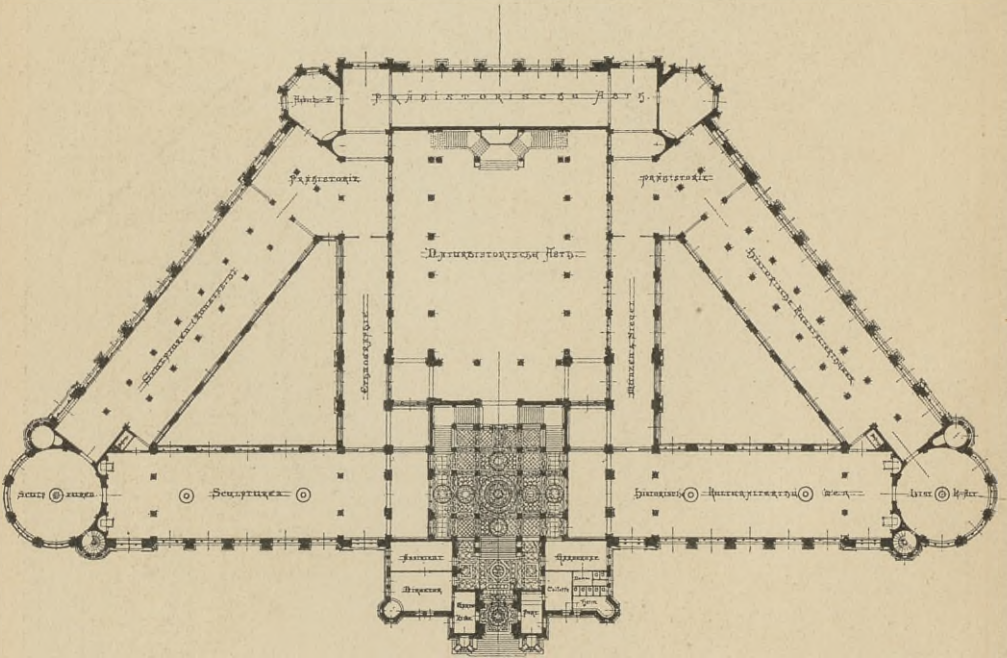
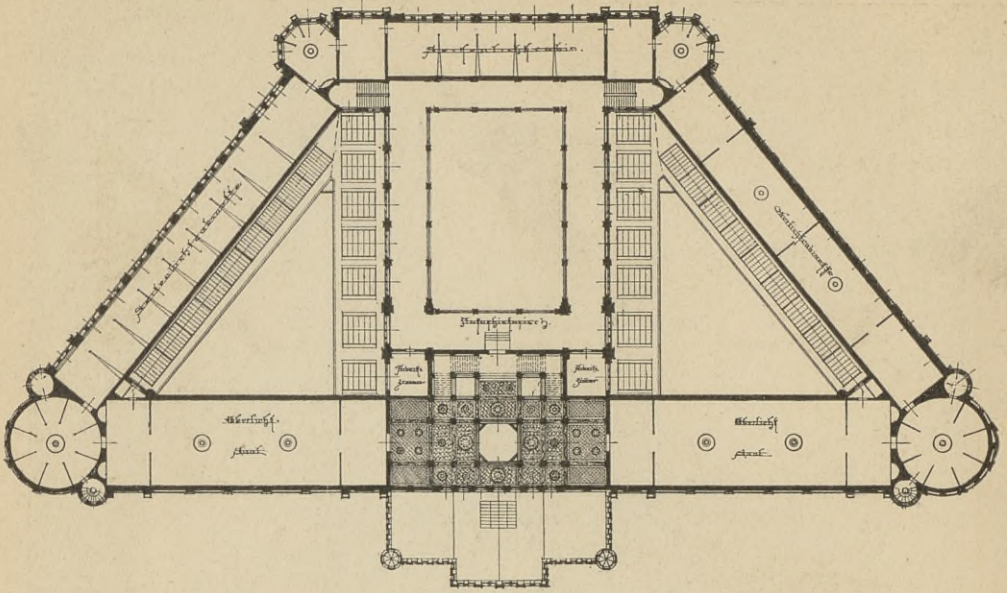


No. 3. (Kennwort: *Am Stadtpark.*) 3. Preis.

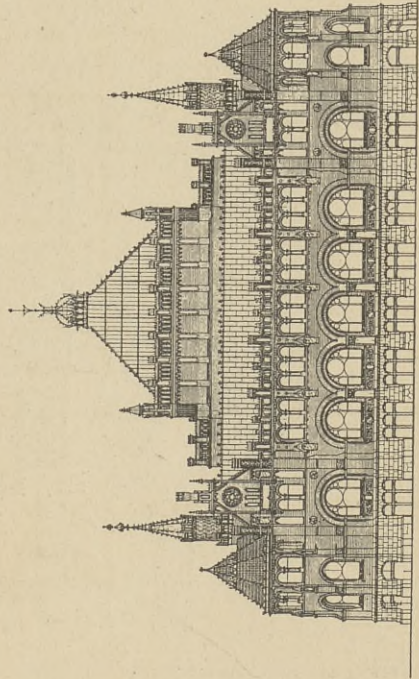
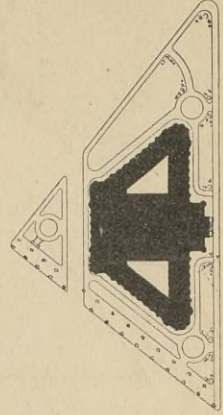
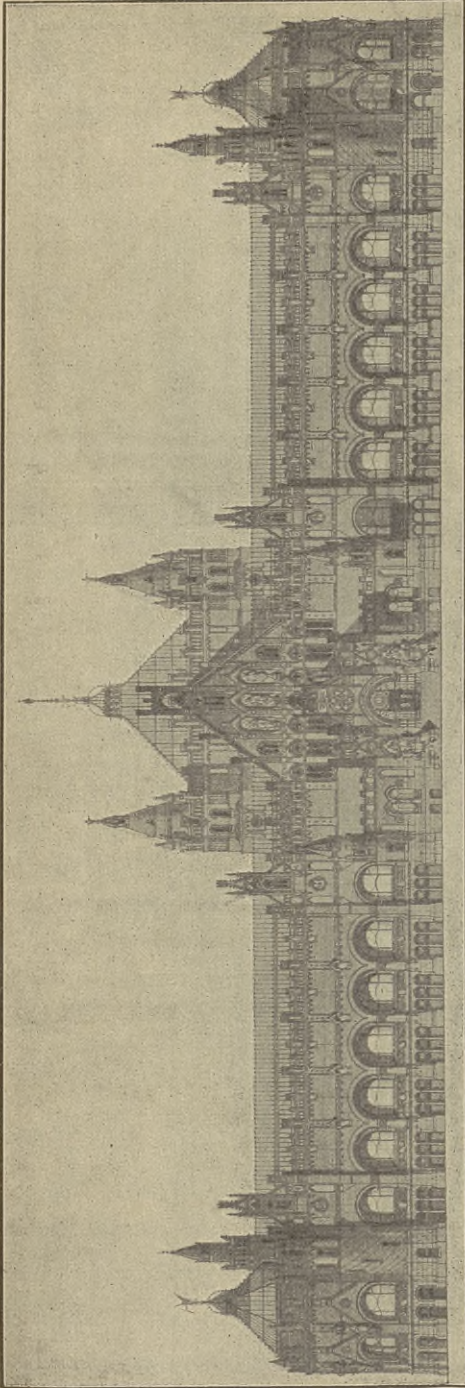
Heine-Hannover.



No. 4. (Kennwort: *Besten Gruss*.) 3. Preis. *Anger-Dresden* und *Rust-Leipzig*.

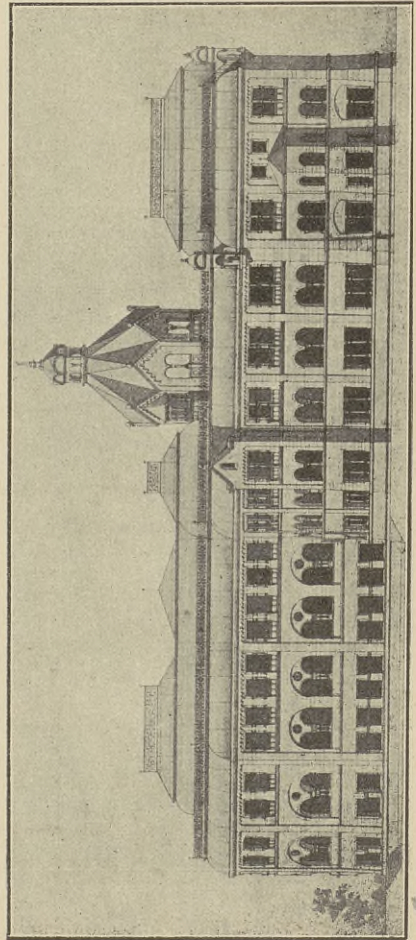
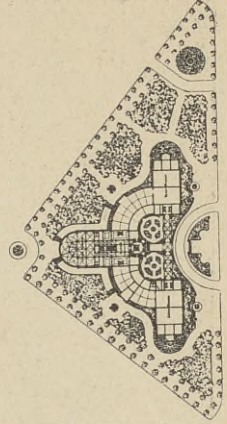
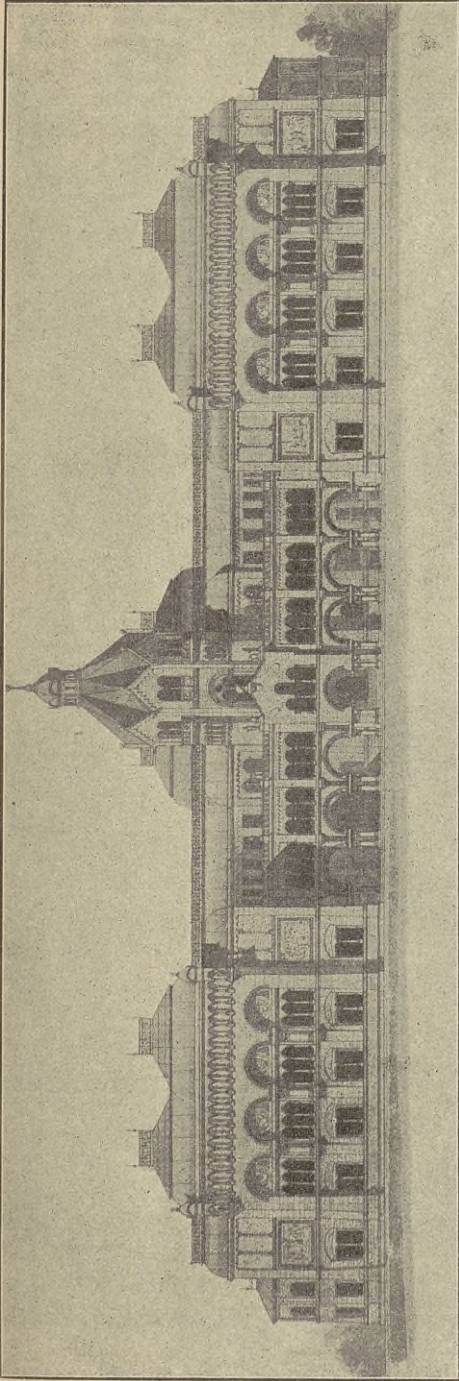


No. 4. (Kennwort: *Besten Gruss.*) 3. Preis. Anger-Dresden und Rust-Leipzig.



No. 4. (Kennwort: **K**Besten Gruss.) 3. Preis. Anger-Dresden und Rust-Leipzig.

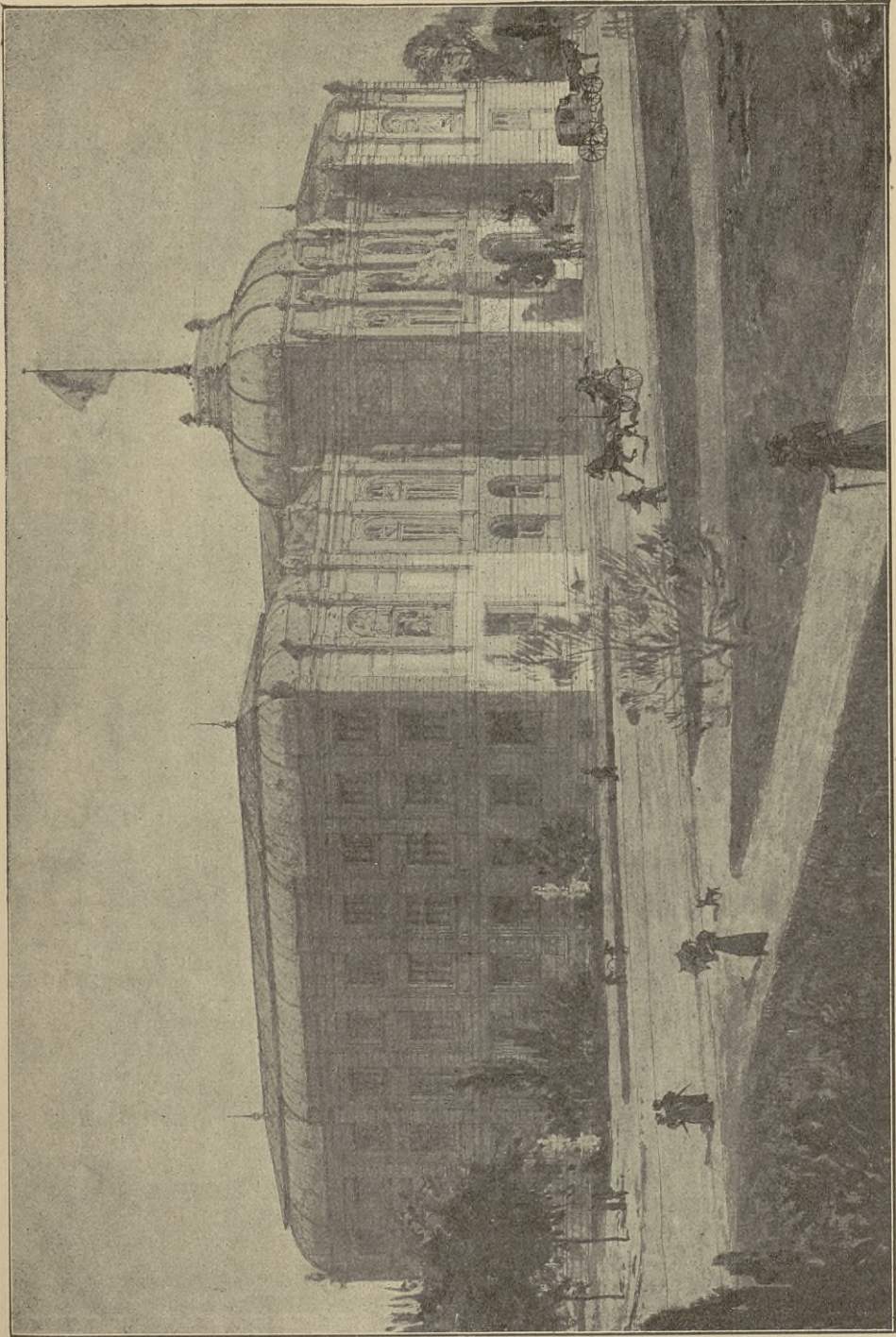




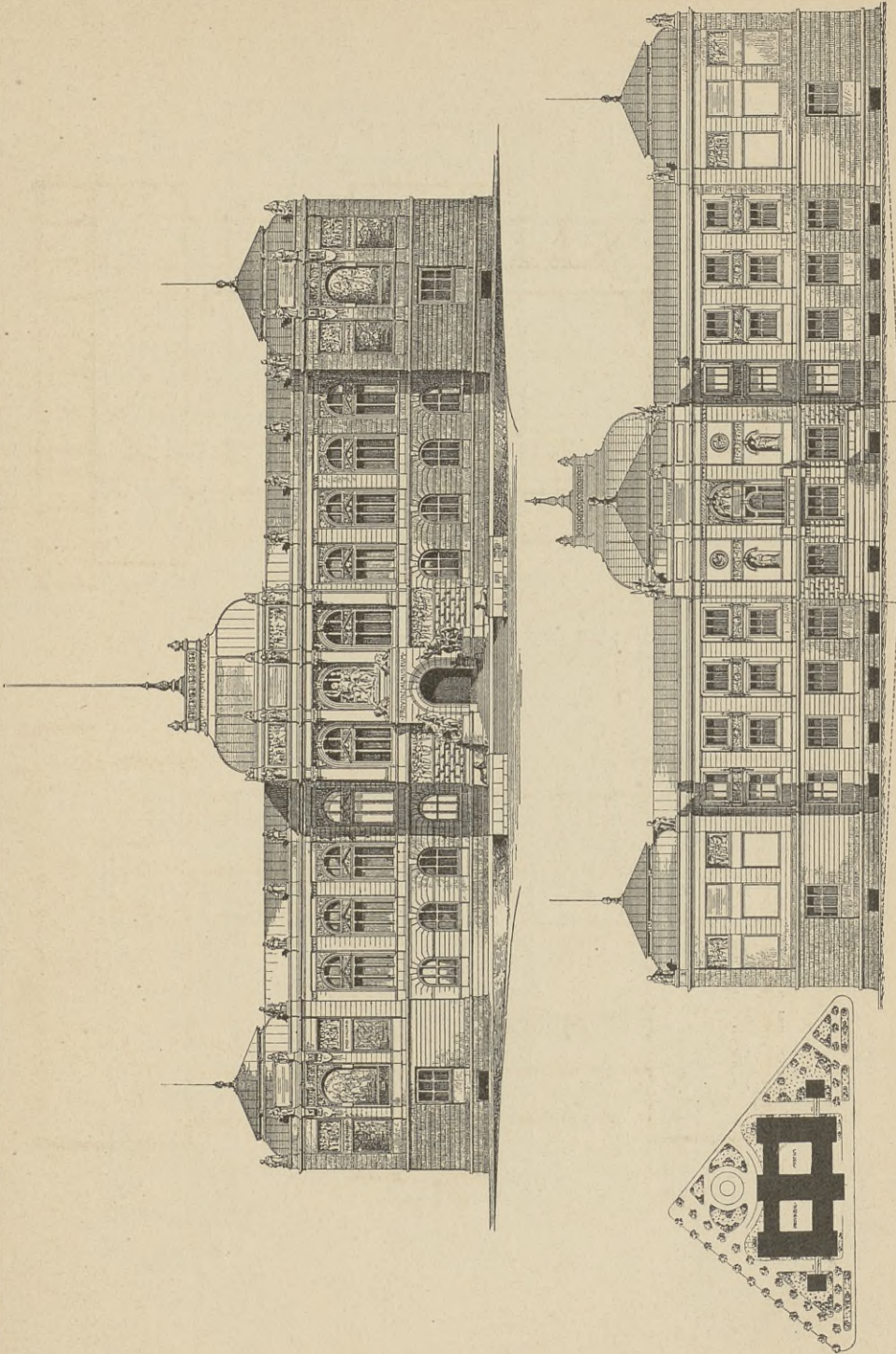
No. 5. (Kennwort: *Tres in unum.*) Zum Ankauf empfohlen. Unger-Hannover.
2*



No. 5. (Kennwort: *Tres in unum.*) Zum Ankauf empfohlen. *Unger-Hannover.*



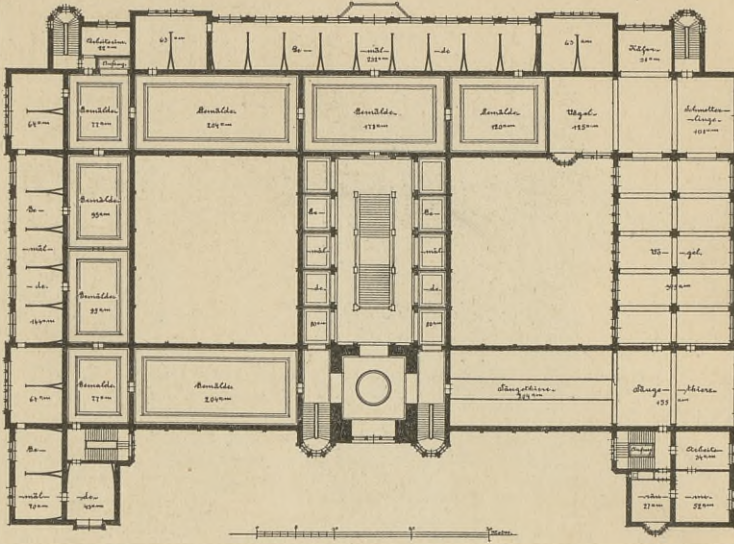
No. 6. (Kennwort: *Klenze*.) Zum Ankauf empfohlen. *Börgemann-Hannover*.



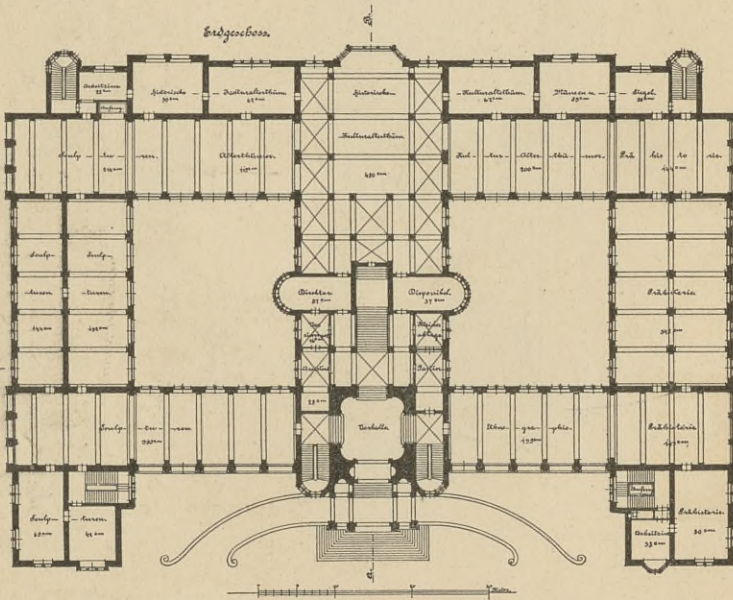
No. 6. (Kennwort: *Klenze*.) Zum Ankauf empfohlen.

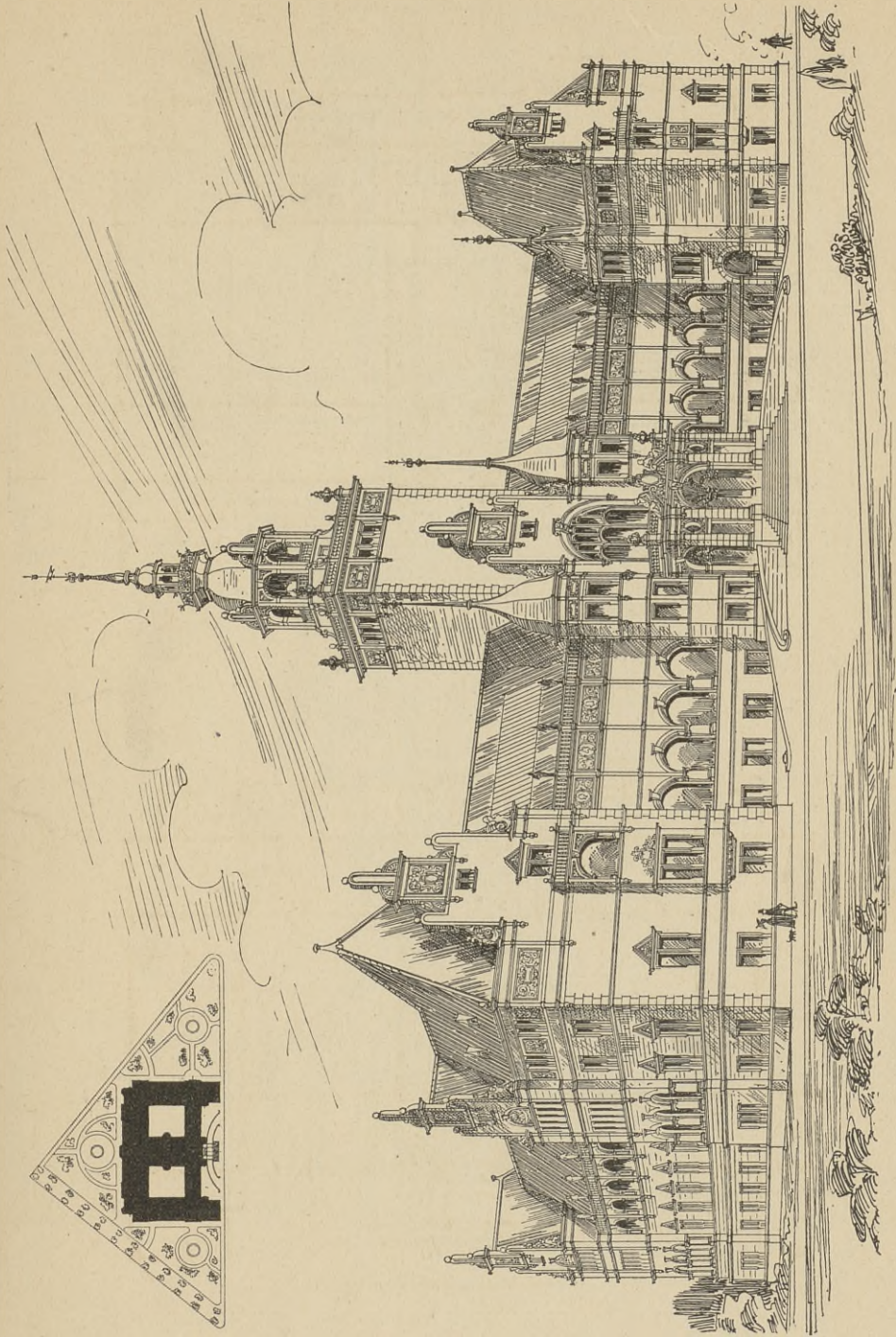
Börgemann-Hannover.

I Obergeschoss.

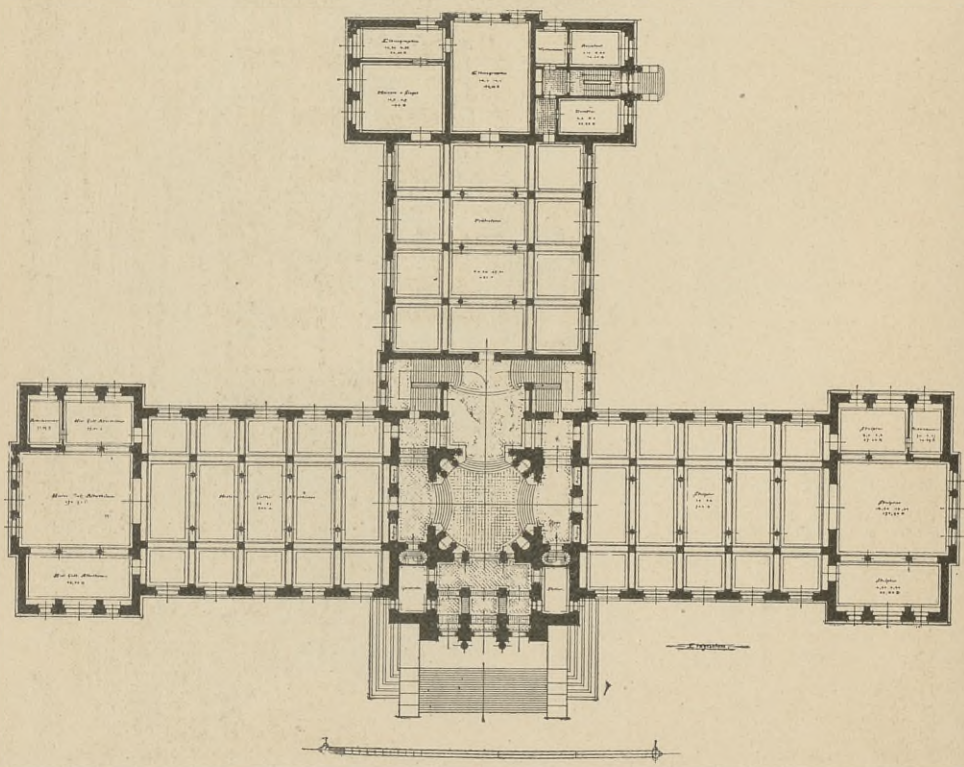
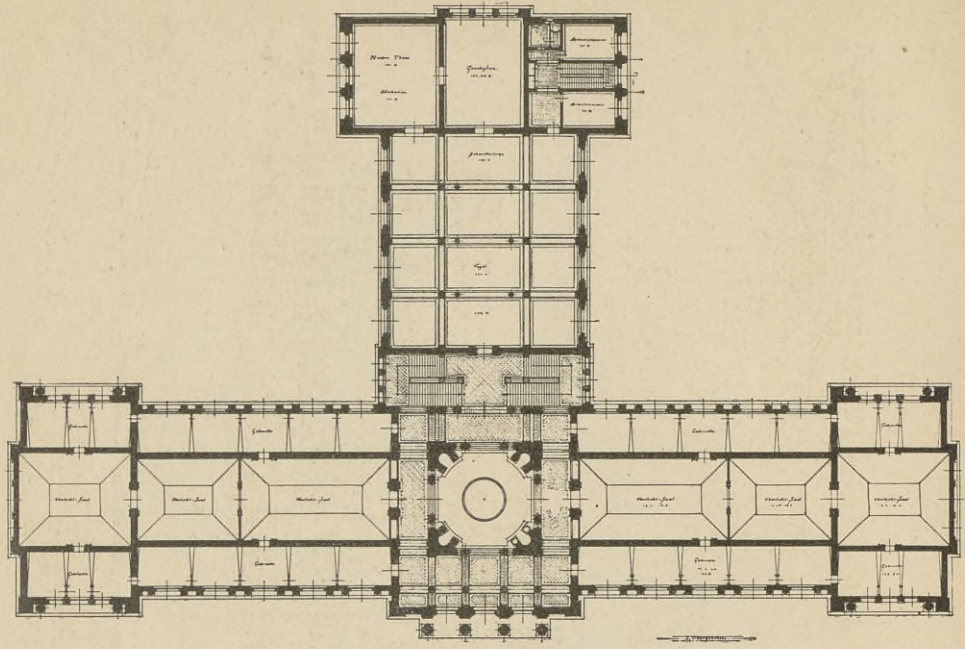


Erstgeschoss.

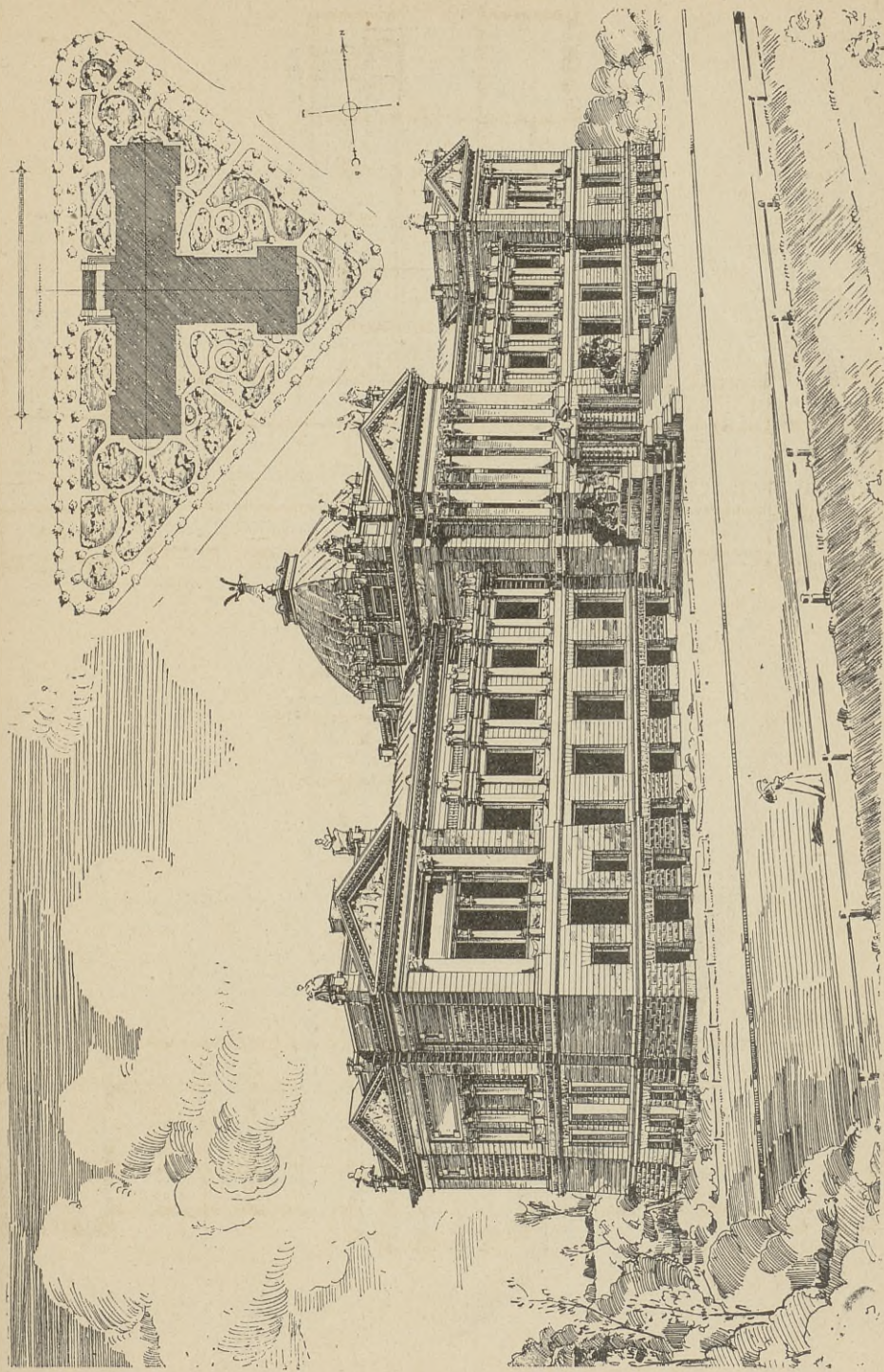




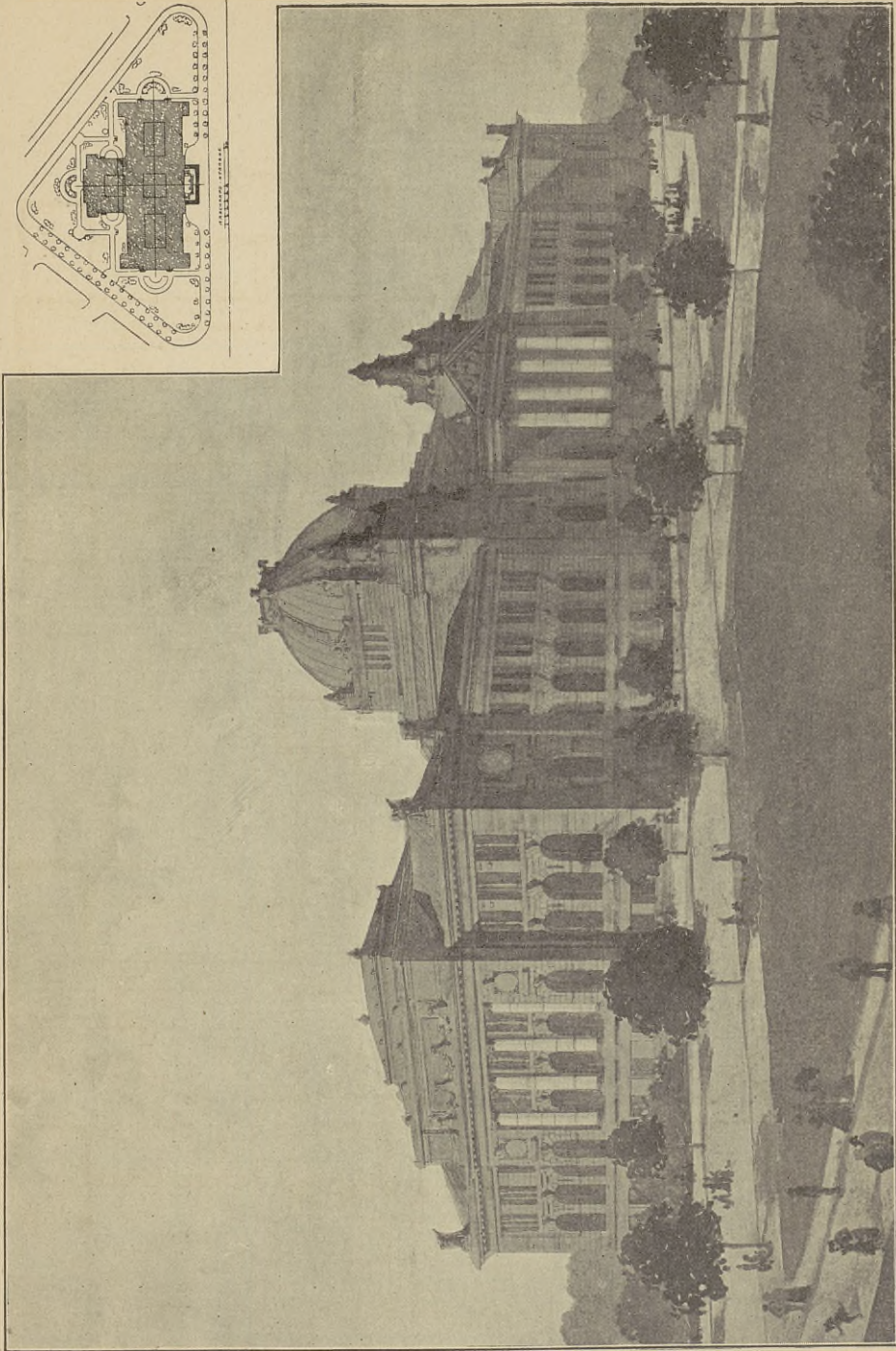
No. 7. (Kennwort: *An der Leine*.) Zum Ankauf empfohlen. *Hagberg-Berlin*.



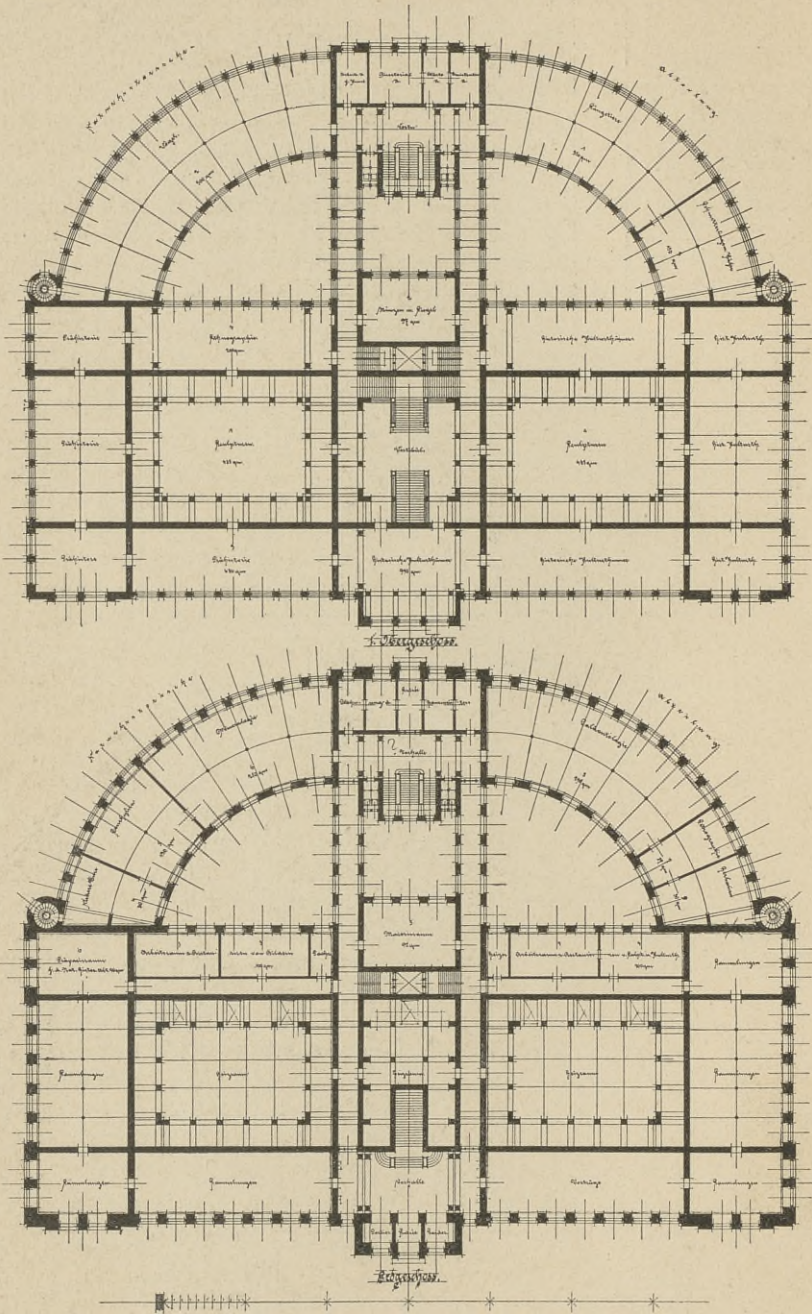
No. 8. (Kennwort: *Im Wettstreit bis ans Ende der Tage.*) L. A. Lorenz-Hannover.



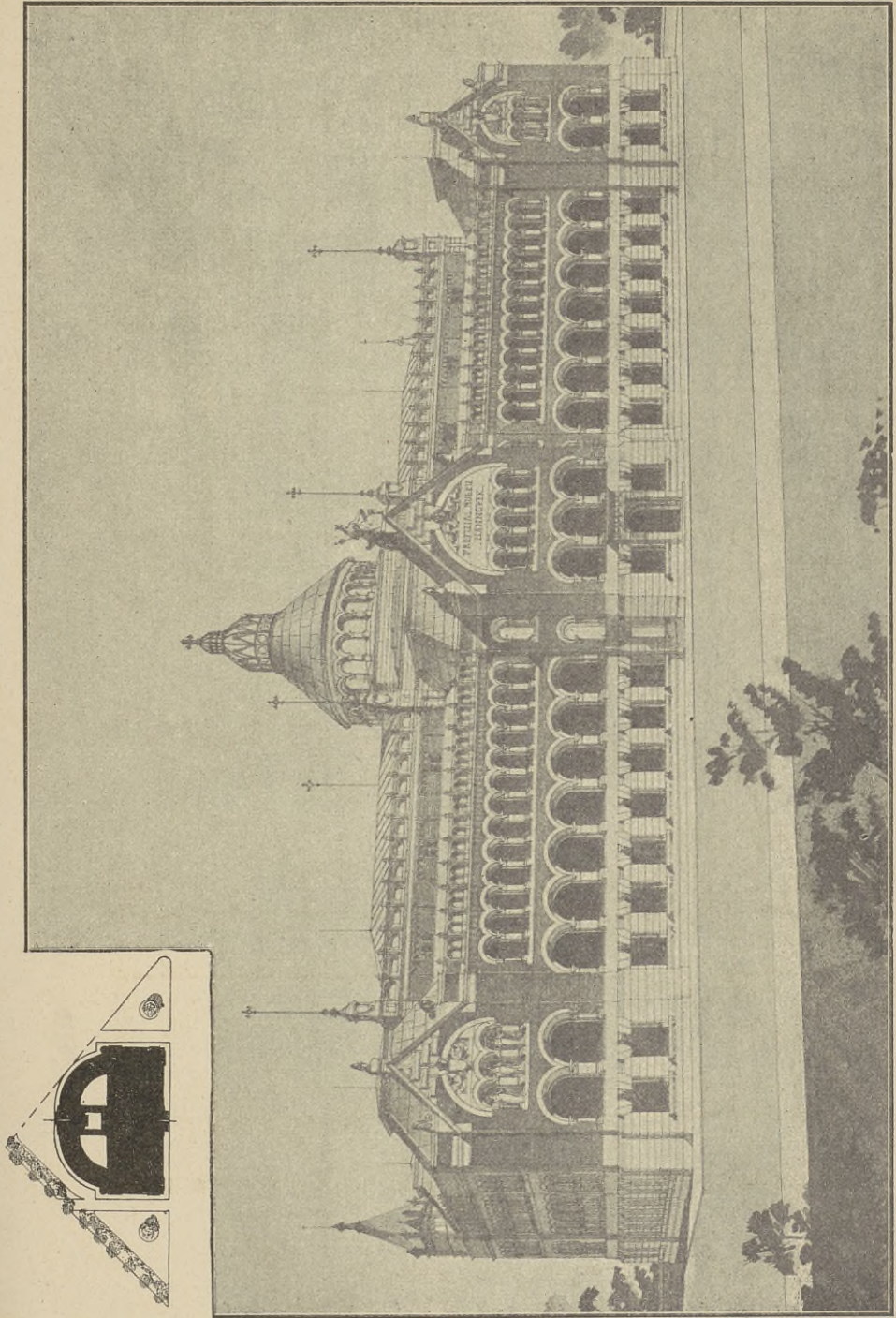
No. 8. (Kennwort: *Im Wettstreit bis ans Ende der Tage.*) L. A. Lorenz-Hannover.



No. 9. (Kennwort: *In arte voluptas.*) L. A. Kuder & Müller-Strassburg i/E.



No. 10. (Kennwort: *Die Krone Hannover.*) Lob. Anerkennung. *Enger*-Leipzig.



No. 10. (Kennwort: *Die Krone Hannover.*) Lob. Anerkennung. *Enger-Leipzig.*

talen Charakter. Entschieden zu tadeln sei der niedrig gehaltene Vorbau in der Mitte der Hauptfront. Eine Verbesserung werde hier aber wohl möglich sein. Bei der schon an und für sich malerischen Gestaltung des Entwurfs werde eine Vereinfachung der Hauptfassade dem Gebäude nur zum Vorteil gereichen. Dabei sei zu bemerken, dass auch eine Erhöhung desselben in Anbetracht der freien Lage notwendig erscheine. Besonderes Lob müsse der Ausbildung der Seitenfassade gespendet werden.

4. Entwurf „*Am Stadtpark*“. Das Projekt zeige, dass bei Anordnung eines Innenhofes und bei Projektierung rechtwinkliger Räume doch eine Anlage zu schaffen sei, welche dem dreieckigen Bauplatze sich sehr wohl künstlerisch und praktisch anschliesse. Gute Raumdisposition, die Möglichkeit einer ununterbrochenen Cirkulation des Publikums und Bequemlichkeit für die Verwaltung seien erreicht. Bedenken seien zu erheben gegen die sehr grossen Abmessungen in den Tiefen der einzelnen Bauteile, da der immerhin nicht sehr grosse Hof für die Beleuchtung der betreffenden Räume nicht ausreichend erscheine. Der Vorzug einer grossen geräumigen Eingangshalle, sowie einer schönen Treppenanlage sei rühmlichst anzuerkennen. Auch falle die Fassade in ihrer Einfachheit, unter Ausschluss der meist bedeutungslosen Kuppel, zu Gunsten des Verfassers ins Gewicht, dagegen müsse bemerkt werden, dass gewisse Beschränkungen in der Höhenentwicklung der einzelnen Bauteile dem Gebäude zum Vorteile gereichen würden. Als Nachteil des Entwurfs sei ferner hervorzuheben, dass ausser dem Sockelgeschosse drei Geschosse angeordnet seien und die Möglichkeit, die Baukostensumme bei der Ausführung innezuhalten, bestritten werden müsse.

Von der durch das Preisausschreiben gegebenen Anregung Gebrauch machend, beschloss das Preisgericht hierauf, die nachbenannten drei Entwürfe zum Ankauf zu empfehlen: 1. „*Tres in unum*“, 2. „*An der Leine*“, 3. „*Klenze*“. Bei Eröffnung der Kuverts fand sich als Verfasser des Entwurfs: „*Tres in unum*“ Königlicher Baurat Theodor Unger zu Hannover, „*An der Leine*“ Architekt Emil Hagerberg zu Berlin W., „*Klenze*“ Architekt Börgemann zu Hannover.

Schliesslich hat das Preisgericht beschlossen, aus der Reihe der zuerst auf die engere Wahl gebrachten Entwürfe folgende acht durch eine lobende Erwähnung auszuzeichnen: „*Artem non odit, nisi gnarus*“, „*Bramante*“, „*Die Krone Hannover*“, „*Im Wettstreit bis ans Ende der Tage*“, „*In arte voluptas*“, „*Inter arma*“, „*Nordlicht*“, „*Pfeil*“.

Das Preisgericht würde von diesen Entwürfen noch den einen oder andern zum Ankauf empfohlen haben, wenn Aussicht auf Verwirklichung des Ankaufs vorhanden gewesen wäre. Nach Mitteilung der Vertreter der Provinzialvertretung war das nicht der Fall.

Bauausführung.

Der mit dem 1. Preis ausgezeichnete Entwurf „*Dixi*“ soll durch den Verfasser desselben, Herrn Professor H. Stier in Hannover, zur Ausführung gelangen.

Biblioteka Politechniki Krakowskiej



100000315095 *Bd.2*

Biblioteka Politechniki Krakowskiej



100000315096 *Bd.5*

Biblioteka Politechniki Krakowskiej



100000315097 *Bd.6*

Biblioteka Politechniki Krakowskiej



100000315098 *Bd.7*

Biblioteka Politechniki Krakowskiej



100000315099 *Bd.10*

Biblioteka Politechniki Krakowskiej



100000315100 *Bd.11*

Biblioteka Politechniki Krakowskiej



100000315101 *Bd.13*

Biblioteka Politechniki Krakowskiej



100000299814 *Bd.1*

Biblioteka PK

J.X.63

/ 1-2

Biblioteka PK

J.X.63

/ 5-7

Biblioteka PK

J.X.63

/ 10-11

Biblioteka PK

J.X.63

/ 14